



## BEFESTIGTES GUT LÖWENBURG

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Schweiz](#) | [Kanton Jura](#) | [Distrikt Delémont](#) | [Pleigne](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

### Allgemeine Informationen

Ehemaliges Hofgut der nahen [Ruine Löwenburg](#), gegen Ende des 16. Jhdts. durch das Kloster Lucelle ausgebaut und befestigt. Im Gut befindet sich ein kleines Museum.

### Informationen für Besucher

GPS

#### Geografische Lage (GPS)

WGS84: [47° 26' 00.89" N, 07° 18' 50.54" E](#)  
Höhe: 585 m ü. M



#### Topografische Karte/n

Schweizer Landeskarte: [590.600](#) / [253.650](#)



#### Kontaktdaten

Christoph Merian Stiftung, Gutsbetrieb Löwenburg | Löwenburg 86 | CH-2813 Ederswiler  
Tel: +41 (0)32 431 21 20



#### Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

keine



#### Anfahrt mit dem PKW

Das Gut Löwenburg liegt im Tal der Lützel (La Lucelle), nahe der französischen Grenze. Ab Delémont oder ab [Laufen](#) der Hauptstrasse 18 bis nach Soyhières folgen. Hier nach Norden abzweigen und auf der Route de France über Movelier nach Ederswiler fahren. Im Dorfzentrum links abbiegen in Richtung Löwenburg. Parkplätze sind beim Gutshof vorhanden.



#### Anfahrt mit Bus oder Bahn

Ab [Basel](#) SBB mit der Bahn nach Laufen. Von da weiter mit dem Bus bis nach Roggenburg, Haltestelle Abzweiger Löwenburg. Nun zu Fuss dem Strässchen rund 1 km in westlicher Richtung folgen.



#### Wanderung zur Burg

Das befestigte Gut ist auf markierten Wanderwegen ab Roggenburg, Ederswiler oder Movelier gut erreichbar.



#### Öffnungszeiten

Museum ganzjährig tagsüber geöffnet. Daneben können der Innenhof und die Kapelle frei besichtigt werden.



#### Eintrittspreise

kostenlos



**Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen**  
ohne Beschränkung



**Gastronomie auf der Burg**  
keine



**Öffentlicher Rastplatz**  
keiner



**Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg**  
keine



**Zusatzinformation für Familien mit Kindern**  
keine



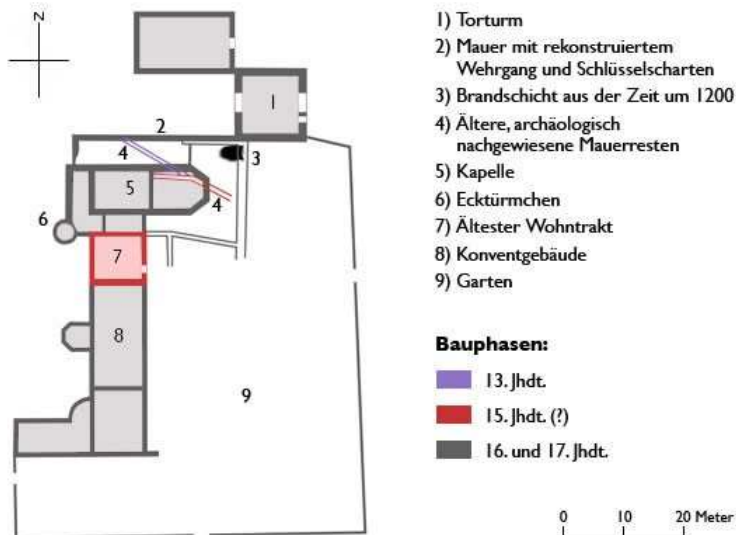
**Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer**  
möglich

## Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

## Grundriss



Quelle: Maurer, Emil / Meyer, Werner - Die Löwenburg JU [Schweizerische Kunstführer GSK, Nr. 96] | Basel, 1970 | S. 6 und 7 | vollständig überarbeitet und ergänzt von O. Steimann, 2005

## Historie

Der alte Sennhof der Löwenburg existiert möglicherweise, seit im späten 10. Jhdt. die erste Vorgängeranlage der nahen Burg errichtet wurde. Vom Gut aus wurden die zur Burg gehörigen Güter im Lützeltal bewirtschaftet, die Herren von Löwenberg belehnten damit bäuerliche Familien aus der Umgebung. Im Vordergrund stand vor allem die Viehwirtschaft, doch wird in einer Urkunde von 1303 auch ein Kornzins erwähnt, der Ackerbau in bescheidenem Umfang beweist. Diese eher unbedeutende Stellung behielt das Gut auch, als die Herrschaft 1366 durch Erbschaft an die Familie der Münch von Münchenstein kam. Ausgrabungen im Bereich der Kirche auf dem Gut haben ergeben, dass in spätmittelalterlicher Zeit bereits eine Umfassungsmauer existierte. Innerhalb dieser Befestigung befanden sich hölzerne Gebäude, darunter auch zwei Grubenhäuser.

Auch nach dem Verkauf der Herrschaft durch die Münch von Löwenberg ans benachbarte Kloster Lucelle (Lützel) wurde der Gutsbetrieb zunächst unverändert weitergeführt und als zeitlich befristetes Lehen vergeben, während man die Burg selbst dem Zerfall überliess.

Oberster Lehnherr über die Herrschaft Löwenburg war seit dem 13. Jhdt. der Bischof von Basel. Dieser schloss 1579 mit den katholischen Orten der Eidgenossenschaft einen Vertrag, der militärische Unterstützung aus den Gebieten des Bistums vorsah. Die Möglichkeit, in kriegerische Auseinandersetzungen hineingezogen zu werden, veranlasste um 1580 Abt Beatus Papa von Lucelle, das Gut Löwenburg umfassend zu befestigen. Es entstand nun ein neuer Bering mit vorgelagertem Graben, der Eingang wurde mit einem mächtigen Torturm bewehrt. Auch in den unteren Partien der Sennerei sind noch Überreste dieser

Befestigung zu erkennen, und der Treppenturm des Konventgebäudes weist Schlüsselscharten aus jener Zeit auf. Gleichzeitig entstanden neue Wohn- und Verwaltungsgebäude sowie eine Kapelle im südlichen Teil der Anlage. Für diese Bautätigkeit nutzte man die Ruine der nahen Löwenburg als Steinbruch. Die Arbeiten blieben jedoch unvollendet. Abt Beatus Papa fiel im Januar 1597 auf dem Gut von einem Baugerüst und verstarb. Nun protestierte der Basler Bischof scharf gegen die Befestigung des Guts Löwenburg, da er diese als Verletzung seiner Hoheitsrechte wertete. Die Arbeiten scheinen deshalb unmittelbar nach dem Tod des Abtes eingestellt worden zu sein.

Obwohl die Befestigung des Hofes nicht fertig gebaut worden war, diente er im Dreissigjährigen Krieg dem Konvent als Zufluchtort. In jener Zeit wurden auch mehrere Äbte und Konventsmitglieder in der Kapelle beigesetzt. Im 18. und 19. Jhdt. entstanden mit der Käserei, der Scheune, dem Pächterhaus und dem Westflügel des Wohntrakts neue Gebäude, ohne dass die Gesamtkonzeption der Anlage stark verändert worden wäre.

Als das Kloster Lucelle im Nachgang zur französischen Revolution 1792 aufgelöst wurde, wechselte das Gut Löwenburg in Privatbesitz über. Ab 1796 gehörte es zunächst einem Bürgermeister von Delémont namens Verdan, später Jean-Amédée Watt, einem begeisterten Anhänger des Philosophen Rousseau. Gemäss dessen Lehren versuchte Watt, aus dem Gut einen Musterhof zu machen. Als weitere Besitzer folgten ab dem 19. Jhdt. Rudolf von Erlach zu Hindelbank, die Gebrüder Fritschi und schliesslich die aus der Ostschweiz stammende Familie Moser. Das Hofgut wurde in dieser Zeit jedoch stark vernachlässigt, die Gebäude befanden sich in einem schlechten Zustand. Dies änderte sich, als 1956 die Christoph Merian Stiftung in Basel Gut und Ruine Löwenburg erwarb. Während letztere ausgegraben wurde, wurde aus dem befestigten Hof wieder ein florierender Landwirtschaftsbetrieb. Von 1963 bis 1966 wurde die gesamte Anlage gründlich restauriert und gleichzeitig unter Denkmalschutz gestellt. Seit 1997 ist Gut Löwenburg ein Musterbetrieb für biologische Landwirtschaft.

Quellen: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente.

## Literatur

Hauswirth, Fritz - Burgen und Schlösser der Schweiz, Bd. 11: Bern 2, Neuenburg, Freiburg | Kreuzlingen, 1975 | S. 44-47

Maurer, Emil / Meyer, Werner - Die Löwenburg JU [Schweizerische Kunstführer GSK, Nr. 96] | Basel, 1970

Maurer, Emil / Meyer, Werner - Die Löwenburg JU [Schweizerische Kunstführer GSK, Nr. 96] | 2. überarb. Aufl. | Bern, 1989

Meyer, Werner - Burgen von A bis Z: Burgenlexikon der Regio | Basel, 1981 | S. 174

Meyer, Werner - Die Löwenburg im Berner Jura: Geschichte der Burg, der Herrschaft und ihrer Bewohner [Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 113] | Basel/Stuttgart, 1968

## Webseiten mit weiterführenden Informationen

k.A.

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

Download diese Seite als [PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 18.04.2014 [OK]